

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1824

9.3.1824 (Nr. 69)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 69.

Dienstag, den 9. März

1824.

Freie Stadt Frankfurt. — Dänemark. — Frankreich. — Großbritannien. — Italien. — Niederlande. — Rußland. — Spanien. — Verschiedenes. — Dienstinrichten.

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, den 2. März. Die französische Rente ist gegenwärtig der Gradmesser, der das Steigen oder Fallen der auf unserer Börse im Verkehr befindlichen Effekten bestimmt. Doch verläugnet sich auch bei dieser Gelegenheit der deutsche Nationalcharakter nicht; eine gewisse Festigkeit, eine Ausdauer macht sich selbst bei den Börsenspekulationen bemerklich; sie modifizirt die Schwankungen der Kurse, und tritt den Impulsen, welche dieselben von Paris aus erhalten, oft hemmend entgegen. Diesen Fall haben wir erst in den beiden letzten Tagen erlebt, wo des in den Kursen der französischen Rente eingetretenen Wechsels ungeachtet, die unsrigen stetig blieben. Oesterreichische Metalliques hielten sich zu $93\frac{1}{2}$; die Rothschild'schen 100 Guldenloose von der ersten Lotterianleihe waren zwar zu 139 Geld notirt, auch in größern Partien um diesen Preis zu haben; im Einzelnen aber wurden sie mit $140\frac{1}{2}$ bezahlt, weil, wegen der bevorstehenden Ziehung, Mancher, der auch nicht gerade zur Kategorie der Börsenspekulanten gehört, mit einer geringern Summe und einem kleinen Risiko sein Glück zu versuchen wünscht. Partiale, $123\frac{1}{2}$; Wiener Bankaktien, 1224; spanische Obligationen von Hope'scher Anleihe von 1807, $54\frac{1}{2}$. Auch sind die spanischen Renten, im Gefolge der von Amsterdam zu ihrem Einkauf hierher erteilten Kommissionen, seit gestern 4 pCt. gestiegen, und wurden heute zu 26 gekauft. — Diese hohen Kurse, besonders der oesterreichischen Staatspapiere, haben zur natürlichen Folge gehabt, daß die Wechselkurse auf Holland, Wien und die nordischen Handelsplätze, in diesem Augenblick hier sehr hoch stehen, weil sie häufig begehrt werden, um die von dort her uns zugehenden Effektsendungen zu decken.

Dänemark.

Kopenhagen, den 23. Febr. Eine königl. Verordnung vom 9. Jan. bestimmt, daß hinführo bei der hiesigen Universität, sowohl in der philosophischen als den andern Fakultäten, eine höhere und eine geringere akademische Würde erteilt werden soll. Erstere ist der Doktorgrad in der Theologie, Rechtsgelehrtheit, Medizin und Philosophie, letztere der Lizentiatengrad in den drei ersten Fakultäten und der Magistergrad in der Philosophie.

Dieser Tage ist die Berechnung der Einnahmen und Ausgaben der Nationalbank während des Bankjahres vom 1. Aug. 1822 bis den 31. Jul. 1823 erschienen. Es ergiebt sich daraus, daß das jetzt auf der Bank haftende

Zettelgeld eine Summe von 22 Mill. 325,719. Rbthlr. 49 Schill. ausmacht. Die Bank besitzt oder hat zu gut an Silber 2 Mill. 537,710 Rbthlr. 9 Schill.; in Obligationen besitzt dieselbe 5920 Rbthlr., und ist schuldig 6 Mill. 107,800 Rbthlr.; in Zetteln besitzt sie 6 Mill. 410,278 Rbthlr. 48 Schill., und ist 3 Mill. 746,536 Rbthlr. 10 Schill. schuldig.

Frankreich.

Paris, den 4. März. 5prozent. konsol. 104 Fr. 50 Cent; span. Rente $24\frac{1}{2}$.

Den 5. März des Morgens. 5prozent. konsol. 104 Fr.; span. Rente $24\frac{3}{4}$.

St. Diez, den 3. März. Der neuernannte Bischoff von Lothringen ist vor 14 Tagen hier eingetroffen. — Jetzt ist von ihm ein Fastengebot im Druck erschienen, welches das Fleischessen während der 40 Tage von Aschermittwochen bis Sonnabend vor Ostern absolut als schändlich verbietet. — Ob das Verbot wohl befolgt werden wird? — Seit mehr als 50 Jahren haben die andächtigsten Leute in ganz Lothringen blos Dienstag, Freitag und Samstag in der Fastenzeit ohne Fleisch hingebraht.

Großbritannien.

London, den 2. März 2 Uhr. 3prozent. konsol. $93\frac{3}{4}$, $94\frac{1}{4}$; span. Bons von 1821 $24\frac{1}{2}$; griech. Anleihe $3\frac{1}{4}$; mexikan. Anleihe $8\frac{3}{4}$; portugies. Anleihe $3\frac{3}{4}$; columb. Bons $67\frac{1}{2}$.

Der König hat am 20. v. M. im Schlosse zu Windsor ein großes Diner gegeben, wobei sich auch der franz. Gesandte, Prinz von Polignac, befand.

Der Eifer, mit welchem Hr. Martin sich neulich in einer Parlamentsitzung der Bären angenommen, und seinen Antrag auf Abschaffung der Thierhegen unterstützt hatte, gab zu einigen lustigen Scenen Anlaß. Es fand sich nämlich, daß das ehrenwerthe Parlamentsglied ein großer Liebhaber frischer Austern ist; Hr. Herov fragte ihn daher, ob er es für weniger grausam halte, noch lebende Austern mit den Zähnen zu zermalmen, und drohte ihm, daß, wosern er nicht von seinen Deklamationen gegen die Jagd und die Thierhege abstehe, man eine Bill verlangen werde, welche das Essen der Austern und der Straßburger Gänzleber-Pasteten verbiete, welche letztere bekanntlich ihre Größe und ihren feinen Geschmack nur einem äußerst grausamen Verfahren gegen die armen Gänse verdanken. Dieses argumentum ad hominem wirkte; Hr. Martin ließ seine Motion fallen.

Die Replik des Ministers des Innern ergabte das Haus

noch mehr. »Von Jahr zu Jahr — sagte er — kömmt Hr. Martin in das Parlament mit einer Geschichte von einem verwundeten Bären, oder von einem im Zweikampfe gefallenen Hahn. Möge er doch endlich auf den Lorbeer verzichten, den er durch seine legislativen Anträge zu Gunsten der unvernünftigen Thiere zu pflücken strebt. Es giebt vielleicht in allem keine 20 Bären in ganz Alt-England; sind diese ein würdiger Gegenstand für die weisen Erörterungen des Hauses? Und warum verteidigt Hr. Martin mit solcher Wärme Ausländer, wie die Bären, und schließt von seiner Amnestie die Landeseingebornen, den Hasen und das Rebhuhn aus? Warum bringt er keine Bill gegen die Pferderennen ein, zu denen er sich so pünktlich einzufinden, und gewöhnlich noch einen Theil seiner Freunde aus dem Hause mitzubringen pflegt?«

Die Morning Chronicle meldet aus Lissabon, daß der Hof, außer seiner Expedition nach Para und Maranhao, auch zwei vertraute Offiziere nach Rio-Grande mit Instruktionen des Gen Saldanha absenden wolle, der vorhin Statthalter dieser Provinz gewesen, und auf sein dortigen Freunde rechne, um sie für die Krone wieder zu gewinnen. Unter den zu machenden Vorschlägen sey der des Verbots der Ausfuhr getrockneten Fleisches nach Bahia und Pernambuco, um diese Provinzen dadurch in Verlegenheit zu setzen. Das Ganze sey vom Lord Beresford sehr abgerathen worden, und auch der Handelsstand, der durch Verlängerung des Seekrieges nur seinen völligen Untergang voraussieht, sey sehr unmuthevoll darüber.

I t a l i e n.

Rom, den 20. Febr. Am Himmelfahrtstage wird, wie man sagt, der Papst ein sogenanntes heiliges Jahr verkündigen. — Am Tage vor Neujahr wird er dann in Person die heilige Pforte der Peterskirche öffnen; während dazu deputirte Kardinäle diese Öffnung der heiligen Pforte an den übrigen Pfarrkirchen vornehmen werden. Während des ganzen Jahres 1825 wird im ganzen römischen Staate kein Freudenfest und kein Volksauspiel seyn. Das letzte heilige Jahr war das Jahr 1776 unter Pius VI. Regierung.

Kardinal Falzacappa hat auf das Erzbisthum Ancona mit Bewilligung Sr. Heil. resignirt.

Sr. Heil. hat die vor alten Zeiten bestandenen Asylplätze für Verbrecher wieder angeordnet. Wahrscheinlich um die gemeinen Leute abzuhalten, sich wegen geringer Vergehen in die Gebirge zu den Räuberbanden zu flüchten.

N i e d e r l a n d e.

Amsterdam, den 28. Febr. Der Ausbruch von Feindseligkeiten zwischen England und Algier, und zumal die Veranlassung durch algierische Kriegserklärung gegen Spanien, ist auch für die niederländische Schifffahrt sehr von Belang, da zwischen uns und Spanien ein Traktat zu wechselseitiger Hülfsleistung im Falle von Feindseligkeiten mit Algier besteht. Unser Geschwader im Mittelmeer besteht jetzt aus dem Wassenaar von 74,

der Schelde und dem Algier zu 44, dem Hella von 20 Kanonen und zwei Briggs.

R u ß l a n d.

Petersburg, den 15. Febr. Seit Beginn dieses Jahres zählt die russische Literatur 20 Journale, 4 politische Zeitungen, 2 Almanache und 3 literarische Intelligenzblätter, die theils hier, theils zu Moskau erscheinen. Die Journale sind: 1) Das historische; statistische, der Veteran unter den Journalen Rußlands; 2) das der menschenliebenden Gesellschaft; 3) das technologische; 4) das der ökonomischen Gesellschaft zu Moskau; 5) monatliche Berichte über die Verhandlungen der russischen Bibelgesellschaften; 6) das Journal für Volksaufklärung; 7) der Beförderer der Kultur und Wohlthätigkeit; 8) der Sohn des Vaterlandes, mit besondern literarischen Supplementblättern; 9) das Nordische Archiv mit besondern literarischen Supplementblättern; 10) der Wohlgesinnte; 11) der europäische Merkur; 12) der sibirische Merkur; 13) der Merkur von Kasan; 14) der Merkur der Ukräne; 15) das Journal für Damen; 16) das Journal der schönen Künste; 17) die deutsche Petersburgische Zeitschrift; 18) das Museum für die Jugend; 19) das Journal für Physik, Chemie, Naturgeschichte und Technologie; endlich 20) das Journal für die Liebhaber der Pferdezucht. — Die vier politischen Blätter sind: der Conservateur Impartial; die akademische, russisch u. deutsch; die moskauer; der Invalid, der aber seit seiner im J. 1821 erfolgten Reform, keine eigentlich politischen Nachrichten mehr aufnehmen darf. — Die erscheinenden Almanache sind der Polarstern und die Maemosyna.

S p a n i e n.

Madrid, den 19. Febr. Sr. Maj. haben Don Firmin de Valmaseda (ersten Agenten der Madrider Regentenschaft), zur Belohnung seiner Treue und Ergebenheit, zum Intendanten der canarischen Inseln ernannt.

Madrid, den 19. Febr. Das Amnestiedekret ist noch immer nicht erschienen, und man versichert allgemein, der französische Gesandte habe sich nicht nur der Bekanntmachung widersezt, sondern auch dessen Zurücknahme erwirkt, weil es eine Menge Kategorien enthielt, welche, weit entfernt, Ruhe und Eintracht herbeizuführen, vielmehr zu neuen Verfolgungen hätten Anlaß geben können. Man will in dieser Hinsicht wissen, die Regierung habe bereits den vorzüglichsten Provinzialbehörden Befehl ertheilt, Namenlisten von jenen Personen zu entwerfen, welche in die eine oder andre Kategorie gesetzt werden könnten. Man sieht leicht, welcher Spielraum durch diesen Befehl den Leidenschaften eröffnet worden wäre. Insbesondere hätte der Artikel wegen der geheimen Gesellschaften beinahe alle konstitutionellen Beamten und alle Milizen getroffen; es wäre am Ende kein Mensch amnestirt worden; ja man hätte in jenem Artikel einen Vorwand gefunden, selbst Egüia, Quesada und so manche Andere, die jetzt bei Hofe in Gunst stehen, zu verfolgen. So oft eine Regierung nur auf Verdacht oder Angeberei hin, Leute für schuldig er-

klart, und von dem Angeber keinen Beweis der Beschuldigung fordert, giebt es keine bürgerliche Sicherheit mehr; dies ist das Verfahren der Inquisition gewesen, und wäre es neuerdings angenommen worden, so hätte man sagen können, daß sie zwar dem Namen nach nicht mehr bestände, daß aber ihre Grundsätze noch herrschten, und zwar um so furchtbarer, als sich gegenwärtig der politische Fanatismus mit dem religiösen in Eins verschmilzt. Man darf bestimmt annehmen, daß bei 500,000 Personen in Spanien sich mehr oder weniger für die Konstitutionen erklärt haben; wären nun diese alle verfolgt worden, so hätten bei dem Umstande, wo jede jener Personen wenigstens mit drei andern in engerer Verbindung steht, an 2 Millionen menschlicher Wesen die Opfer jener Kategorien werden können, wenn nicht die menschlichere Diplomatie der europäischen Höfe eingeschritten wäre.

Der Trappist hat einige Tage vor seiner nothgedrungenen Abreise dem König ein junges Frauenzimmer vorgestellt, die, wie er sagte, eine Heldin sey, und durch ihren Muth viel zur Befreiung Sr. Maj. beigetragen habe. Der heilige Mann verlangte für sie nichts weiter, als den Rang und Gehalt eines Oberstlieutenants. Der König fand jedoch für gut, die Sache einstweilen auf sich beruhen zu lassen, und entließ den Helden und die Heldin in einiger Ungewißheit über das Resultat ihrer Reklamation.

V e r s c h i e d e n e s .

Der Propagateur haitien, ein Journal, welches zu Port au Prince auf St. Domingo herauskommt, giebt Nachricht von einer Tragödie, welche ein junger 16jähriger Neger, mit Namen Roman, über einen Nationalgegenstand geschrieben hat. Sie heißt: »Der Tod Christoph's.« Der Autor besitzt Einbildungskraft, und hat alle Charaktere treu dargestellt. Das sonderbarste ist, daß der gegenwärtige Präsident von Haiti, Boyer, welcher der Vorstellung beiwohnen sollte, darin redend aufgeführt wird.

Wie der Schotte Mac Gregor als König der Poyers Indianer auf der Mosquiroküste der Landenge von Panama im Süden von Mexiko einen Staat gründet, welcher durch Zivilisation bedeutend zu werden verspricht, so steht im Norden der Pole Zwanowski an der Spitze eines Stammes wilder Amerikaner. Aus Litthauen gebürtig, war er früher Lieutenant im 4. Infanterieregiment der nach Spanien kommandirten Weichsellegion. Seine Kameraden gaben seinem kriegerischen Sinn das ehrenvollste Zeugniß, erinnern sich aber auch, daß er sich durch eine gewisse Rohheit der Lebensart auszeichnete, welche die gewöhnlichen Bequemlichkeiten und Genüsse verschmähte. Nach dem Falle Napoleons schloß er sich der Kolonie an, welche in der mexikanischen Provinz Texas das Champ d'asyle zu gründen beabsichtigte. Hier wurde er bei einer Jagdpartie von seinen Gefähr-

ten getrennt, und gerieth im Dickicht jener Urwälder in die Gefangenschaft eines indianischen Stammes. Hier hatte er das Glück, von der Tochter des Stammhauptes zum Ehemann gewählt zu werden, und seitdem ist er selbst an die Stelle des Häuptlings getreten.

Als Hr. Belzoni in Cape Coast-Castle angekommen war, und sein Vorhaben, das Innere von Afrika zu bereisen, angezeigt hatte, ließ ihn der Befehlshaber der engl. Seestation am 21. Okt. durch das Schiff Swiniger nach der britischen Faktorei an der Mündung des Beninflusses bringen. Zufällig fand sich am Bord der Fregatte Owen Glenbowen als Matrose ein Neger Wm. Pasco, dessen eigentlicher Name aber Abubeker und der aus Hausa gebürtig war. Er hatte 1805 die Stadt Kaschna verlassen, und voll Wißbegierde und Muth sich in englischen Seebienst annehmen lassen. Unter 187 Sklaven auf einem genommenen portugiesischen Schiffe fand Abubeker einige Landsleute, die ihm Nachrichten von seiner Familie geben konnten; dies gab Anlaß, daß er sich zur Rückreise dahin in Begleitung des Hrn. Belzoni entschloß. Nach seinen Berichten ist die Stadt Kaschna dreimal so groß, als Sierra Leona; die Häuser sind einstöckig, aber von Steinen. Die Religion ist ausschließlich mahomedanisch. Man bedient sich der Elephanten zum Fortschaffen des Heergepäckes. Die Bleiweiberei ist allgemein, und ein Mann ist, je mehr Weiber er hat, je mehr Gentlemen, wie Abubeker sich ausdrückte. Eine Tagereise westlich von Kaschna liegt die Stadt Zulimi, von Mauren bewohnt; noch drei Tagereisen weiter Rangfara, und noch zwei Tagereisen entfernter nach Westen Alkali, der Hauptort des Landes Gobert. Nach Osten hin wußte Abubeker durchaus nicht Bescheid.

Mehrere Blätter haben allerhand Klätschereien über Mad. Catalani, ihren sinkenden Ruhm, ihre nothwendigen Engagements ic. verbreitet. Am 24. Febr. zeigte ihr Sohn im Journal des Debats an, daß seine Mutter seit 10 Jahren nicht unter so vortheilhaften Bedingungen engagirt gewesen wäre, als dies Jahr.

Kürzlich wurde in der Nähe von Minden beim Grabsgraben an der Weser der 8 Fuß lange Stoßzahn eines Ur-Elephanten oder Mammuths gefunden. Der Professor Hoyer, welcher die zum Theile wohl erhaltenen Stücke sammelte, hat die Beschreibung dieser für die Naturkunde nicht unwichtige Reliquie im »Sonntagsblatt« geliefert.

Von der Ems wird unterm 24. Februar geschrieben: Die Arbeiten zur Schiffbarmachung der Oberems werden in diesem Jahre mit Eifer fortgesetzt, und der Schleusen- und Kanalbau der Beendigung immer näher gebracht werden. Die Vertiefung der Oberems durch den Bühnenbau zu erreichen, ist indessen sehr schwierig. Es scheint, daß eine Kanalanlage, ganz bis Halle hinunter, alle Hindernisse am sichersten aus dem Wege räumen dürfte. Ueber den Nutzen dieser ganzen Anstalt für Handlung und Schifffahrt, Fabriken und Gewerbe, ist nur eine Stimme, zumal wenn die Verbindung der

Emß mit dem Lippefluß und so mit dem Rheinstrom zu Stande gebracht seyn wird.

Dienstnachrichten.

Se. Königl. Hoheit der Großherzog haben gnädigst geruht, die Stelle eines Stadtpfarrers und Dekans der Diözese Pforzheim dem bisherigen ersten Dekanus daselbst, Johannes Gottschalk, ferner die Pfarrei Blansingen (Dekanats Lörach) dem bisherigen Pfarrer zu Schmieheim, August Wilhelm Engler, zu übertragen.

A. Wichmann, Redakteur.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

8. März.	Barometer.	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 7	27 B. 9,9 L.	† 7,1 G.	46 G.	W.
M. 2½	27 B. 8,9 L.	† 13,0 G.	39 G.	W.
M. 9½	27 B. 9,0 L.	† 10,2 G.	40 G.	W.

Ganz überwölkt — stellenweise klar, dabei lau und sehr trocken.

Anzeige.

Mittwoch, den 10. März, wird im großherzogl. Hoftheater von dem Musikkorps der großherzogl. Leib Grenadiergarde eine große Musik-Abendunterhaltung gegeben. Das Nähere enthält der Anschlagzettel.

Karlsruhe. [Den Einzug der Jahresbeiträge pro 1824/25 für die landwirthschaftliche Centralvereinskasse betr.] Die verehrlichen auswärtigen Hh. Mitglieder des Centralvereins werden andurch höchlichst ersucht, den freiwilligen Beitrag für das laufende Jahr, vom 1. Jänner 1824/25, an die unterzeichnete Verwaltung auch — ohne desfalls besondere Ausschreiben und respective Anforderungen pr. Post zu erhalten, — gefälligst zu entrichten. Ueber jede Zahlung wird sofort die Quittung gelegentlich nachfolgen. Schließlich bringt man auch die Rückstände, pro 1823/24, in gefällige Erinnerung.

Karlsruhe, den 26. Febr. 1824.

Die Verwaltung des landwirthschaftl. Centralvereins.
D. Herrmann.

Unterwisheim, bei Bruchsal. [Früchte-Versteigerung.] Donnerstag, den 11. März, Vormittags 9 Uhr, werden auf diesseitiger Schreibstube

100 Malter Haber,
von dem hiesigen herrschaftlichen Speicher und desselben Tags, Nachmittags 2 Uhr, auf dem Rathhause zu Odenheim von dem dasigen Speicher

100 Malter Dinkel
1822er Gewächs versteigert.

Unterwisheim, den 27. Febr. 1824.

Großherzogliche Domainenverwaltung.

Schmidt, Bchlr.

Kork. [Versteigerung eines Kupferhammerwerks.] Der Eigentümer des Kupferhammerwerks dahier ist entschlossen, dasselbe auf den 28. März zum öffentlichen Verkauf auszusetzen.

Die Kaufbedingnisse werden auf Verlangen jeden Tag gegeben; eben so wird man, wenn die Resultate der Steigerung nicht entsprechen sollten, sich zu einem Handverkauf bereitwillig finden lassen.

Pforzheim. [Tannen Kldz. und Flozholz-Versteigerung.] Bis Dienstag, den 16. März d. J., werden die bereits ausgezeichneten tannenen Kldz. und Flozholzstämmen in öffentlichen Auffreich gebracht:

aus dem Schöllbronner Gemeindegwalde 167 Stämme,

aus dem Hamberger Gemeindegwalde 211 Stämme,

aus dem Hohenwarther Gemeindegwalde 79 Stämme.

Die Liebhaber haben sich früh 9 Uhr im Gasthaus zum Kofle zu Hohenwarth einzufinden.

Pforzheim, den 7. März 1824.

Großherzogliches Forstamt.

v. Bittersdorff.

Pforzheim. [Schulden-Liquidation.] Aus der, gegen den in Düren als Schullehrer gestandenen Christian Gerhard, dermal in gleicher Eigenschaft zu Weitenau, Bezirksamts Schopfheim, angeordneten Vermögensuntersuchung, hat sich Unzulänglichkeit des Vermögens dargestellt; es wird daher gegen denselben die Gant erkannt, und auf

Donnerstag, den 11. März d. J.,

Tagfahrt zur Nichtigstellung der Ansprüche und Vorzugsrechte an diese Masse angeordnet, mit dem Beifuge, daß die Ausbleibenden von derselben ausgeschlossen werden.

Pforzheim, den 23. Febr. 1824.

Großherzogliches Oberamt.

Rigler.

Achern. [Aufforderung.] Die Erben der zu Gamsburk kinderlos verstorbenen Barbara Kroypp, hinterlassener Wittve des verstorbenen Schusters Balthasar Bosch zu Schuttern, haben die Erbschaft als Vorsichtserben angetreten; daher werden alle diejenigen, so eine Forderung an gedachte Verlassenschaft zu machen haben, hiermit aufgefordert, solche

Mittwoch, den 17. März d. J.,

vor Großherzoglichem Amtsrevisorat, unter Vorlage der Beweisurkunden, richtig zu stellen.

Achern, den 19. Febr. 1824.

Großherzogliches Bezirksamt.

Kern.

Altdorf, bei Ettenheim. [Aufforderung.] Alle diejenigen, welche an die Verlassenschaft des am 28. Jänner dahier verstorbenen Großherzogl. Hessischen wirklichen Herrn geheimen Raths, Freiherrn v. Türkheim, noch eine Forderung zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, solche

binnen 6 Wochen

entweder bei den noch hier in Altdorf anwesenden Erbsinteressenten, oder bei dem Unterfertigten zu Freiburg anzugeben, da sie im Fall einer Versäumnis später nicht mehr würde anerkannt werden.

Altdorf, bei Ettenheim, den 4. März 1824.

Frhr. v. Türkheim,

Staatsrath und Kreisdirector.

Karlsruhe. [Salz-Verkauf.] Heinrich Rosenfeldt dahier unterhält von jetzt an immer ein bedeutendes Lager von Salz, und wird solches in Partien und Salzweise um die billigst möglichen Preise abgeben.